

Wie ein geborener Entertainer den Kurpark rockt

Johannes Oerding ist ein Glücksgriff für die „Kurpark Classix“. Der 40-Jährige beschließt das Aachener Open-Air-Festival.

VON TIM GRIESE

AACHEN Das Publikum – rund 4000 Zuhörer sind zu seinem Konzert gekommen – hat er damit von Anfang an im Griff. Rund zwei Stunden lang tanzt der Kurpark, er lacht und feiert. „Endlich wieder Publikum!“, freut sich der Sänger, der, das wird an diesem Abend klar, auch ein geborener Entertainer ist.

Oerding ist mittendrin. Wortwörtlich. Erst fordert er seine Fans auf, sich gegenseitig mit Vornamen zu begrüßen, ehe er am Absperrgitter persönlich nachhorcht, wer da zu seinem Auftritt gekommen ist. Später bahnt er sich den Weg zu Sandra, die oben am Ende der Sitztribüne ganz besonders eifrig tanzt. Johannes Oerding geht die Stufen hinauf, singend, feixend. „Jetzt gibt es einen Sandra-letzte-Reihe-Song“, verkündet er und spielt auf Wunsch „Alles brennt“. Eine Akustikgitarre wird nachgereicht, Sandra schmachtet.

Die Fans, die etwas sehen können, halten mit den Kameras ihrer Smartphones drauf, der Rest verlässt sich aufs Gehör. So geht's auch: Einfach mal genießen.

„Jetzt drücken wir ein paar Stündchen auf Pause, wir vergessen die Welt da draußen nicht, aber wir halten sie mal an“, erklärt der im Hamburg lebende Künstler gleich zu



Johannes Oerding sorgt beim „Kurpark Classix“-Konzert nicht nur mit seinen Songs für Stimmung, sondern auch mit Witz und Charme.

FOTO: TIM GRIESE

Beginn des Konzerts. Der Zuspruch wird ihm entgegengejubelt. „Sind eigentlich auch Männer da?“, fragt Oerding. „Freiwillig?“ Er blickt in nickende Gesichter. Eines von ihnen gehört zu Rainer. Der steht seit 15 Uhr in der ersten Reihe. „Du wolltest doch nur Ina Müller kennenlernen“, meint der Sänger verschmitzt. Er müsse ihn enttäuschen, seine Lebenspartnerin sei nicht da. „Wenn Du bis zum Ende durchhältst, darfst Du ihr eine WhatsApp schreiben“, lacht er.

Amy Winehouses „Rehab“, aber auch seine Partnerin baut Johannes Oerding in den Song „Nie wieder Alkohol“ ein. Darin kommt er nach einer durchzechten Nacht nach Hause und fleht: „Lass mich rein, Ina! Rainer hat mich überredet.“ Auf der Tribüne klopfen sie sich auf die Schenkel. Auch, als Oerding von seiner Grundschulsportlehrerin Frau Lenz erzählt und wie er sie vermeintlich überlistete, um das

Schwimmabzeichen in Gold zu bekommen. „Alle schwimmen besser als ich, ich kann es einfach nicht, ich plansche herum wie ein Labrador“, gibt der gebürtige Münsteraner, der am Niederrhein aufgewachsen ist, zu.

Dorthin führt „Hundert Leben“ zurück, eine „Reise in die Pubertät“, wie Oerding sagt, eine Rückkehr an alte Orte. „Melle ist schon lange weg, Christian bringt seinen Sohn ins Bett, [...] Und einer meiner Freunde meinte, ich sehe aus wie mein Vater nur mit Bart“, besingt er den tanzbaren Fanliebling. Eifrig bewegt sich das Publikum auch bei Hits wie „An guten Tagen“ und „Kreise“. Ernster wird Johannes Oerding bei „Wenn Du gehst“, kündigt den Song allerdings, wie sollte es anders sein, auf humorvolle Weise an: „Den habe ich nur für mich geschrieben, zu Hause in der Unterhose auf der Couch. Das war tragisch, das war kein schönes Bild.“